

<b>Zeitschrift:</b>	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Fourierverband
<b>Band:</b>	17 (1944)
<b>Heft:</b>	6
 <b>Artikel:</b>	Sauerteigbrot
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-516709">https://doi.org/10.5169/seals-516709</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In der Armee hat sich die Knochensammlung bei den Feldschlächtereien gut eingelebt. Befriedigend funktioniert sie auch bei Truppenteilen mit festen Standorten. Dagegen lässt die systematische Sammlung der Knochen bei den mobilen oder kleinen zerstreuten Detachementen noch sehr zu wünschen übrig.

Wenn den Rechnungsführern keine Sammelstellen bekannt sind, so gibt ihnen Ziffer 155 der I. V. A. 43, die als Abnehmer für Knochen alle autorisierten, lokalen Altstoffhändler und für grössere Sendungen die Extraktionswerke nennt, Aufschluss. Wo keine Altstoffhändler vorhanden sind, ist ausserdem jede Gemeindekanzlei in der Lage, den Rechnungsführern bekanntzugeben, wem und wo die Knochen abgegeben werden können. Bei abgelegenen Detachementen besteht die Möglichkeit, die Knochen periodisch zur Einheit zurückzuschieben.

Häufiger Wechsel des Küchenpersonals und des Standortes oder ein sehr geringer Knochenanfall dürfen keinen Grund bilden, die Sammlung zu vernachlässigen. Oft wird die irrtümliche Ansicht vertreten, die ausgesottenen Knochen seien wertlos und bei der kleinen Quantität lohne sich das Sammeln und die Abgabe gar nicht. So werden oft Knochen direkt weggeworfen oder an lokale Schweinemäster, Hühnerzüchter und Landwirte, teils sogar gratis, abgegeben. Sind die Knochen einmal in solche Hände geraten, so sind sie für eine volkswirtschaftlich zweckmässige Verwendung unwiederbringlich verloren und die im Knochen enthaltenen Rohstoffe, die für die Landwirtschaft und Industrie dringend gebraucht werden, werden nicht der nutzbringendsten Verwendung zugeführt. Das auch nach dem Aussieden im Knochen noch enthaltene Fett ist nämlich für die Tierfütterung, weil grösstenteils unverdaulich, wertlos und im Dünger direkt schädlich.

Im Hinblick auf die immer bedrohlicher werdenden Engpässe in unserer Rohstoffversorgung legen unsere Behörden grösstes Gewicht auf eine möglichst restlose Erfassung der als Rohmaterial so wertvollen Knochen. Sie zählen darauf, dass sämtliche Truppenteile ihren Beitrag zur Knochensammlung liefern.

### **Sauerteigbrot**

An der 26. Delegiertenversammlung in Lugano, über die in der nächsten Nummer ein ausführlicher Bericht erscheinen wird, sprach auch der Herr Oberriegskommissär. Aus seinen beiden Ansprachen möchten wir heute nur den Hinweis auf die baldige Einführung des Sauerteigbrotes in der Armee vorwegnehmen, weil diese Neuerung schon auf den 1. Juli nächstthin vorgesehen ist.

„Im Kriegsfall wird mit dem Nachschub von Presshefe nicht mehr gerechnet werden können. Wir sind dann zwangsläufig darauf angewiesen, Sauerteig herzustellen.

Ab 1. Juli 1944 handelt es sich nun darum, in der Brotfabrikation für die Armee die Überleitung von der Presshefeführung auf die Sauerteigführung kriegsmässig zu üben. Gleichzeitig sollen die Haltbarkeit, die Transportfähigkeit und die Widerstandsfähigkeit des Sauerteigbrotes gegen die Brotkrankheit geprüft werden. Als Vorbereitung zu diesem Versuch sind im Verlaufe der letzten zwei Jahre sämtliche

Bk. Kp. und Vpf. Kp. mit Bäcker-Detachementen mit der Sauerteigführung vertraut gemacht worden.

Die bis jetzt gemachten Beobachtungen und Erfahrungen mit Sauerteigbrot sind folgende:

Das Sauerteigbrot hat naturgemäß einen für die meisten Konsumenten etwas ungewohnten säuerlichen Geschmack, der beim Einbrocken in Schokolade, Kaffee oder Suppe besonders in Erscheinung tritt.

Leute mit besonders empfindlichem Magen haben nach dem Genuss von Sauerteigbrot leichte Verdauungsstörungen. Diese Erscheinung verliert sich nach wenigen Tagen und kann überdies durch gründliches Kauen des Brotes weitgehend vermieden werden.

Einwandfrei hergestelltes, gut ausgebackenes Sauerteigbrot bleibt länger frisch als Presshefe-Brot und ist widerstandsfähiger gegen die Brotkrankheit.

Jeder Quartiermeister und Fourier soll an seiner Stelle dazu beitragen, dass die Truppe über die Gründe dieser Umstellung und die Eigentümlichkeiten des Sauerteigbrotes orientiert wird. Auch die Truppenärzte sind darüber aufzuklären.“

## Trinkwasser

### Was jeder Soldat von der Wasserversorgung wissen sollte\*

Die heiße Jahreszeit steht vor der Tür. Der Durst wird sich verstärkt zum Worte melden. Für den Soldaten ist die Befriedigung dieses Bedürfnisses oft mit Schwierigkeiten verbunden, denn im Felde kann er nicht einfach einen Wasserhahn aufdrehen, wie er sich das stets zu Hause gewohnt ist. Aus Quellen und Bächen gilt es da oft das köstliche Nass zu schöpfen, was aber besonders in der Gegenwart, wo Seuchengefahren bestehen, mit Unannehmlichkeiten verbunden ist. So einfach nämlich das Wasser als chemischer Körper gebaut ist, so mannigfaltig ist seine Zusammensetzung in der Natur, in der es ja nie chemisch rein, sondern als Lösungsmittel der verschiedenen Salze und Gase auftritt, je nach der Beschaffenheit der Luft- und Bodenschichten, mit denen es in Berührung kommt. Damit haben wir schon die Bedeutung der Wasserversorgung mit Wasseruntersuchung in Verbindung gebracht. Die Wasseruntersuchung ist ein wissenschaftliches Spezialgebiet, auf das wir hier nicht eintreten können. Wir wollen uns in diesem Artikel lediglich mit einigen Grundregeln befassen, die bei der Trinkwasserversorgung der Truppe ins Gewicht fallen, und deren Kenntnis jedem Soldaten von Nutzen sein kann.

Reines, gesundes Trinkwasser ist geruchlos und in nicht zu dicken Schichten farblos. Es soll klar, frei von gesundheitsschädlichen Stoffen und Krankheitskeimen sein und erfrischend schmecken. Ist man bei der Ermittlung dieser Eigenschaften des Wassers nicht ganz sicher, dann erwärmt man es und Geschmack und Geruch werden hierdurch deutlicher. Weitere wichtige Anhaltspunkte kann eine Besichtigung der Wassergewinnungsanlage bringen. Man unterscheidet Ober-

\* Aus „Schweizer Soldat“ Nr. 40 vom 2. Juni 1944.